

# STOLZ UND VORURTEIL\* (\*ODER SO)

von Isobel McArthur nach Jane Austen  
Deutsch von Silke Pfeiffer

Flo, Mrs Bennet, Fitzwilliam Darcy

Susanne Weckerle

Tillie, Charlotte Lucas, Charles Bingley, Miss Bingley

Insa Jébens

Effie, Elizabeth Bennet

Emma Schoepe

Clara, Jane Bennet, George Wickham, Lady Catherine de Bourgh

Franziska Beyer

Anne, Mary Bennet, Lydia Bennet, Mister Collins, Mrs Gardiner

Rosalba Salomon

Regie

Musikalische Leitung

Bühne & Kostüme

Dramaturgie

Regieassistent & Soufflage

Inspizienz

Ralph Hönle

Kiko Selma (ab 23/24)

Laura Krahn (22/23) /

Adrian Herrmann

Sandra Fox

Jörg Wockentuf

Dominik Günther

Premiere 29. September 2023, Saal  
Aufführungsdauer ca. 3 Stunden 10 Minuten, mit Pause  
Aufführungsrechte Rowohlt Theater Verlag, Hamburg

„Es gibt hier ein kleines  
Problem mit emotionaler  
Verdrängung.“

Technischer Direktor Martin Fuchs Leiter der Bühnentechnik Bernd Jäger Theatermeister  
Bernd Jäger, Florian Leiner Assistentin der Technischen Direktion Bettina Vögele  
Ausstattungsassistentin Lara Schiek Stücktechnik Sascha Anselm, Radovan Basarić, Manuel  
Bernhard, Xavier Gey, Rudi Hübner, Stephan Leiner, Reinhold Mayer, Clemens Menschel, Luigi  
Piotti, Stefan Podlasek, Helmut Schilling, Hans-Jürgen Schuler, Nicolas Sühling, Hendrik Wutz  
Aushilfen Paul Koos, Max Schmeckenbecher, Martin Seitz Auszubildende Veranstaltungstechnik  
Marvin Schaab, Skylar Tauchmann Leiter der Abteilung Beleuchtung Milan Basarić  
Lichtgestaltung Daniel Märkle, Sina Speh Leiter der Abteilung Ton & Stückbetreuung Uwe Hinkel  
Damengewandmeisterin Gundula Neubauer Schneiderin/Ankleiderinnen Alexandra Bechtold,  
Marlis Christmann, Sabine Czarski, Claudia Flemming, Gabriele Heinzmann, Ingrid Jarosch,  
Sibylle Schulze, Anne Walker, Kristina Weber, Christine Ziefle Auszubildende Gewandmeisterin  
Mareike Rosenau Leiter der Abteilung Maske Peter Hering Stückbetreuung Birgit Fiedler, Kerstin  
Walter Leiterin der Abteilung Requisite Alexandra Doerr, Sylvia Weber Stückbetreuung Shanthi  
Schwinge Werkstättenleitung Nils Nährstedt, Eugen Krauss Malsaal Jolanta Slowik, Alexandra  
Petukhova Schreinerei Günter Bitzer, Steffen Rogosch Dekosaal Jürgen Götz Leiter der Abteilung  
Schlosserei Manuel Bernhardt Schlosser Nicolas Sühling

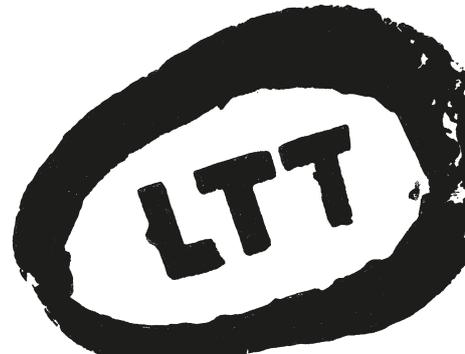
## IMPRESSUM

Hrsg. Landestheater Württemberg-Hohenzollern Tübingen Reutlingen Spielzeit 23/24  
Intendant Thorsten Weckherlin Verwaltungsdirektorin Dorothee Must Redaktion Adrian  
Herrmann Gestaltung giesevogler.com Probenfotos Martin Sigmund  
landestheater-tuebingen.de

Mit freundlicher Unterstützung



# STOLZ UND VORURTEIL\* (\*ODER SO)





Rosalba Salomon, Franziska Beyer, Emma Schoepe, Susanne Weckerle, Insa Jebens

## ZWISCHEN BRECHT UND TELENVELA

Notizen zu „Stolz und Vorurteil\* (\*oder so)“ von Adrian Herrmann

„Stolz und Vorurteil“ von 1813 ist Jane Austens bekanntestes Werk, das bis heute geschätzt über 30 Millionen mal verkauft worden ist. Angesiedelt ist der Roman in Jane Austens England des frühen 19. Jahrhunderts. Die Geschichte dreht sich insbesondere um die zweitälteste Tochter der Familie Bennet, Elizabeth, die, eigensinnig und mit einem scharfen Verstand versehen, entschlossen ist, sich nicht an die starren gesellschaftlichen Normen ihrer Zeit anzupassen. Dabei steht ihre Familie unter dem sozialen Druck, sie und ihr vier Schwestern Jane, die Älteste, Mary, Kitty und Lydia gut zu verheiraten, da lediglich Männer befugt sind zu erben. Als auf dem benachbarten Landsitz mit Charles Bingley ein attraktiver und vermöglicher Junggeselle einzieht, ist die Freude daher groß und es werden sofort Anstrengungen unternommen, ihn möglichst bald mit Jane oder einer der anderen Bennet-Schwester zu verkuppeln. Beinahe gelingt dies auf einem Stadtbau auch, doch ausgerechnet Bingleys bester Freund, ein weiterer Neuankommender namens Mr Darcy, scheint die Pläne durchkreuzen zu wollen – und auch Bingleys Schwester treibt ein falsches Spiel. So entwickelt sich in den Beziehungen von Jane und Bingley sowie vor allem von Elizabeth und Darcy das zentrale Thema des Romans: Das komplexe Zusammenspiel von Stolz und Vorurteil. Elizabeths anfängliche Voreingenommenheit gegenüber dem wohlhabenden und unnahbaren Mr Darcy verleiten sie zu voreiligen Urteilen über ihn, und Darcys hochmütiges Auftreten verschlimmert die Situation noch. Dass am Ende Darcy und Elizabeth ihre Fehler erkennen und so beide Paare doch schließlich zueinander finden – und so auch das Erbe der Bennets wie nebenbei gerettet ist – wird gerne als ein Triumph der Liebe über Standesunterschiede und Vorurteile begriffen.

Austens Roman gilt daher nicht nur als eine Liebesgeschichte, sondern auch als scharfer sozialer Kommentar auf die Beschränkungen, die Frauen zu dieser Zeit auferlegt wurden. Er untersucht die Zwänge der gesellschaftlichen Erwartungen, die Rolle der Ehe bei der Sicherung der finanziellen Stabilität und die Bedeutung von Charakter und Integrität des Einzelnen. Die Schauspielerinnen und Autorinnen Isobel McArthur greift nun eben diese sozialen Fragen des Standes und der Geschlechter augenzwinkernd auf, wenn sie dem Titel frech ein „\*Oder so“ anhängt und die Geschichte kurzerhand von fünf Dienstmädchen nacherzählen lässt. Diese stammen ebenfalls aus Jane Austens Romanen. Nur sind sie dort lediglich Randfiguren und aufgrund ihrer Stellung keine eigenen Geschichte wert – und so ordnen sie bereits qua ihrer Präsenz auch die Sorgen der Bennets als bürgerliche Verlustängste ein. In der Abwesenheit der eigentlichen Hauptfiguren tanzen nun sie auf den Tischen bzw. durch die Geschichte des Romans, entfalten ihr anarchisches Spiel und zeigen mittels Musik und bissigen Kommentaren zum aktuellen Geschehen humorvoll auf, wo Austens Figuren aufgrund ihrer gesellschaftlichen oder charakterlichen Scheuklappen das Offensichtliche nicht sehen bzw. sagen konnten.

Die Tübinger Inszenierung von Dominik Günther kondensiert und spitzt zu, lässt die fünf Darstellerinnen spielerisch und gesanglich aus dem Vollen schöpfen und spielt, wie auch Bühne und Kostüme, mit Jane-Austen-Zitaten, wie sie zuletzt auch die Populärkultur wiederentdeckte und Serien wie „Bridgerton“ zu Welthits machte. Vor allem aber hebt die Inszenierung auf die eingeschriebene Karaoke-Musik ab, die McArthurs Adaption durchzieht: Immer dann, wenn den Figuren die Worte für ihre Gefühle ausgehen, bedienen sie sich der Worte anderer – oder eben gleich einiger Liebeshits der letzten 50 Jahre, nur um so noch eben deutlicher darauf hinzuweisen und spielerisch auszustellen, dass hier „emotionale Verdrängung“ am Werk ist, wie eines der Dienstmädchen es treffend benennt. Ein bisschen eben wie eine gute Telenovela mit einem Schuss Brecht.